

## Neue Deponieabschnitte auf Kreismülldeponie Guggenberg in Betrieb – knapp 3 Millionen Euro Investitionskosten

Im Rahmen einer Feierstunde wurden am Samstag auf der Kreismülldeponie Eichenbühl Ortsteil Guggenberg die neuen Abschnitte für die Deponierung von Abfällen der Deponieklassen 0 und II in Betrieb genommen. Knapp drei Millionen Euro investierte der Landkreis Miltenberg in diese Maßnahme, die aufgrund verschärfter gesetzlicher Regelungen erforderlich wurde.

Seit 1989 ist die Kreismülldeponie Guggenberg in Betrieb. Das Restvolumen der fertig ausgebauten Deponieabschnitte hätte noch für fünf Jahre gereicht, um Abfälle der Deponieklasse II ablagern zu können. Es handelt sich hierbei um nicht verwertbare Bauschuttanteile, verunreinigte Bodenmaterialien, Strahlsande, Asbest und ähnliche Abfälle, die nur sehr geringe brennbare Anteile (Glühverlust) von unter fünf Prozent haben. Seit 15. Juli 2009 dürfen auf den vorhandenen Abschnitten diese Abfälle nicht mehr deponiert werden. Das Gleiche gilt auch für alle gemeindlichen Bauschutt- und Erdaushubdeponien, auf denen bisher Abfälle der Klasse 0 abgelagert werden konnten. Deshalb wurde auf der Deponie in Guggenberg auch ein Abschnitt für gering belastete Abfälle wie Bauschutt und Erdaushub ausgebaut. Hier muss der Anteil an brennbaren Stoffen unter drei Prozent liegen. Die Deponie für diese Abfälle hat ein Volumen von 115.000 Kubikmeter, was einer Nutzungsdauer von vier bis acht Jahren entspricht. Der Abschnitt für die Abfälle der Klasse II umfasst 53.000 Kubikmeter und wird für ca. 11 bis 21 Jahre Kapazität haben.



*Inbetriebnahme der neuen Deponieabschnitte für Abfälle der Klassen 0 und II in Guggenberg*

Landrat Roland Schwing machte deutlich, dass es „Umweltschutz nicht zum Nulltarif“ gebe. Moderne Deponien seien aufwändige technische Bauwerke, an welche der Gesetzgeber hohe Anforderungen stelle. Er wies daraufhin, dass durch schlechte Wetterbedingungen die Baumaßnahme sehr schwierig gewesen sei.

Kirchliche Segensgebete sprachen Pater Josef aus Neunkirchen und Pfarrer Geißlinger aus Kleinheubach. Der stellvertretende Bürgermeister Joachim Hennich erklärte, dass die Deponie sowohl für den Landkreis als auch für die Gemeinde Eichenbühl eine wichtige Infrastruktureinrichtung sei. Die Gemeinde sei daher mit der Errichtung der neuen Abschnitte einverstanden gewesen. Grußworte sprachen auch Christoph Faulhaber vom Ingenieurbüro IBU und Jens Locker von der ARGE Deponie Guggenberg. Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde vom Musikverein „Eichenkranz“ Eichenbühl.



*Segensgebete sprachen Pater Josef aus Neunkirchen und Pfarrer Geißlinger aus Kleinheubach.*